



UNIVERSITÄT  
LEIPZIG

Zentrum für Lehrerbildung und  
Schulforschung



# UNS - Universität nützt Schule

Projektbericht 2020

Dorothe Salomo, Maren Reichert & Jürgen Ronthaler | März 2021

## Inhaltsverzeichnis

1	<i>UnS</i> als Unterstützungsangebot für Schülerinnen und Schüler an Leipziger Schulen	4
1.1	Hintergrund	4
1.2	Ziele und Inhalte	4
1.3	Implementierung an den Projektschulen	4
2	<i>UnS</i> als ergänzendes Praxisformat für Lehramtsstudierende der Universität Leipzig	5
2.1	Hintergrund	5
2.2	Ziele und Inhalte	6
2.3	Implementierung an der Universität Leipzig	6
3	Methode und Design der Evaluation	6
4	Bewertung von <i>UnS</i> aus der Sicht der Schülerinnen und Schüler	7
4.1	Beschreibung der Kohorte	7
4.2	Darstellung der Ergebnisse	9
4.3	Zusammenfassung	13
5	Bewertung von <i>UnS</i> aus der Sicht der Lehrkräfte	14
5.1	Beschreibung der Kohorte	14
5.2	Darstellung der Ergebnisse	14
5.3	Zusammenfassung	17
6	Bewertung von <i>UnS</i> aus der Sicht der Studierenden	18
6.1	Beschreibung der Kohorte	18
6.2	Darstellung der Ergebnisse	19
6.3	Zusammenfassung	25
7	Perspektiven und Gelingensbedingungen einer weiteren Etablierung	25
8	Literatur	27

## Zusammenfassung

*Universität nützt Schule (UnS)* ist ein Projekt am Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung der Universität Leipzig, welches unmittelbar auf die pandemiebedingten Schulschließungen im Frühjahr 2020 reagierte. Im Rahmen dieses Projekts unterstützten Lehramtsstudierende zu Beginn des Schuljahres 2020/2021 Leipziger Schulen durch die gezielte Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler, die während der Zeit der Schulschließungen aufgrund verschiedener Herausforderungen nicht optimal lernen konnten. Dabei waren 132 Lehramtsstudierende an 32 Leipziger Schulen im Einsatz und haben insgesamt über 900 Schülerinnen und Schüler unterstützt.

Da Distanzunterricht vor allem jüngere Schülerinnen und Schüler häufig überfordert, konzentrierte sich das Projekt *UnS* auf die Klassenstufen 2 bis 4 an Grundschulen sowie auf die Klassenstufen 5 und 6 an Oberschulen und Gymnasien. Im Mittelpunkt stand dabei die Unterstützung im Erwerb bzw. in der Festigung von Kernkompetenzen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch.

In enger Zusammenarbeit mit den Lehrkräften an den Schulen wurden insbesondere im Kompetenzzuwachs gefährdete Kinder gefördert. Die Schülerinnen und Schüler nahmen entweder auf eigenen Wunsch, auf Bitten der Eltern oder auf Empfehlung der Lehrkräfte an der Förderung teil. An den meisten Schulen wurden die Kinder in Kleingruppen zweimal wöchentlich jeweils 90 Minuten im Nachmittagsbereich durch die Studierenden gefördert. Vereinzelt waren die Studierenden jedoch auch als Unterstützung im regulären Unterricht eingesetzt.

Die Förderung war zunächst für vier Wochen im Zeitraum vom 31. August (Schulbeginn) bis zum 30. September 2020 geplant. An vielen Schulen wurde dieser Zeitraum jedoch bis zu den Herbstferien (beginnend am 19. Oktober 2020) verlängert. Eine Weiterführung auch nach den Ferien war an einigen Schulen vorgesehen und konnte jedoch aufgrund des bundesweiten Teil-Lockdowns ab dem 1. November 2020 nicht umgesetzt werden.

Für die Lehramtsstudierenden war eine Beteiligung am Projekt *UnS* insbesondere vor dem Hintergrund der pandemiebedingten Ausfälle und Verkürzungen von Praktikumsphasen im Studium eine willkommene Möglichkeit, weitere Praxiserfahrung zu sammeln. Ihre Tätigkeit im Projekt wurde aus dem GTA-Budget der Schulen finanziert.

Nach Ablauf des Projekts wurde eine Evaluation durchgeführt, an der sich 332 Schülerinnen und Schüler, 84 Lehrkräfte sowie 87 Lehramtsstudierende beteiligten. Dabei standen die folgenden Aspekte im Vordergrund:

- Nutzen für die Schülerinnen und Schüler bzgl. Lernzuwachs, Aufgaben- und Übungsbewältigung und Selbstsicherheit
- Nutzen für die Lehrkräfte bzgl. Entlastung und Gewinn für den eigenen Unterricht
- Kompetenzentwicklung der Studierenden bzgl. praxisbezogenen Handlungswissens und Festigung der Rolle als Lehrkraft

Die Auswertung der Evaluation wird nachfolgend detailliert dargestellt. Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass das Projekt *UnS* sowohl bei den Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften als auch bei den Studierenden eine ausgesprochen gewinnbringende Maßnahme war, von der alle beteiligten Gruppen profitierten.

Vor dem Hintergrund der positiven Resonanz und nicht zuletzt durch die erneuten Schulschließungen im Winter 2020/2021 soll das Projekt durch personellen Aufwuchs im Arbeitsbereich verstetigt und als weiterer Baustein der Transferprojekte des ZLS ausgebaut werden.

# 1 UnS als Unterstützungsangebot für Schülerinnen und Schüler an Leipziger Schulen

## 1.1 Hintergrund

Seit Beginn der Schulschließungen im Frühjahr 2020 wurden zahlreiche Studien zum „Homeschooling“ durchgeführt, welche verschiedene Zielgruppen in den Blick nahmen. Erste Studienergebnisse zum Distanzlernen in Hinblick auf die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler zeigen, dass

- es nur einem Drittel der Lehrkräfte gelang, zu allen Schülerinnen und Schülern Kontakt zu halten (Eikermann & Drossel, 2020),
- sich die Lernzeit bei Schülerinnen und Schülern an Grundschulen und weiterführenden Schulen von 7,4 auf 3,6 Stunden täglich halbierte (Wößmann et al., 2020),
- der Rückgang von schulischen Aktivitäten bei lernschwächeren Schülerinnen und Schülern deutlich stärker war (Wößmann et al., 2020),
- über die Hälfte der Schülerinnen und Schüler die bearbeiteten Aufgaben nicht einreichen mussten, d.h. durch die Lehrkraft keine Anpassung der Aufgaben an den aktuellen Lernstand möglich war (Gunzenhauser, in prep.),
- Schülerinnen und Schüler aus Elternhäusern mit niedriger formaler Bildung deutlich weniger Lernunterstützung zu Hause erhielten (Eikermann & Drossel, 2020),
- Schulschließungen vor allem in den ersten beiden Klassenstufen der Grundschule herkunftsbedingte Ungleichheiten verstärken können (Bach et al., 2020).

Über die konkreten Lernrückstände liegen bisher keine Studienergebnisse vor. Eine Studie mit 7- bis 11-jährigen niederländischen Schülerinnen und Schülern belegt jedoch, dass die Kinder in den Kernfächern und -kompetenzen Mathematik, Orthografie und Leseverstehen während der achtwöchigen Schulschließungen drei Prozentpunkte verloren (Engzell, Frey & Verhagen, 2020). Bei Kindern aus bildungsschwachen Elternhäusern liegen die Lernverluste bis zu 55% höher. Bildungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler gehen davon aus, dass die Zahlen in Deutschland ähnlich aussehen.

## 1.2 Ziele und Inhalte

Vor dem Hintergrund der absehbaren Lernrückstände der Schülerinnen und Schüler vor allem in den unteren Klassenstufen wurde das Projekt *UnS* im späten Frühjahr 2020 am Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung der Universität Leipzig innerhalb kürzester Zeit initiiert und vom Landesamt für Schule und Bildung (Standort Leipzig) mitgetragen. Angesiedelt wurde es neben den bereits bestehenden Transferprojekten *StartTraining* und *VieLeS* (Vielfalt im Lehramt und an Schulen).

Ziel des Projektes war die Förderung von Kindern der Klassenstufen 2 bis 6 in den Kernfächern Mathematik, Deutsch und Englisch zu Beginn des Schuljahres 2020/2021 durch Lehramtsstudierende. An zwei Nachmittagen pro Woche sollte eine Förderung in Kleingruppen stattfinden, an denen vor allem Schülerinnen und Schüler teilnehmen, die Lernrückstände aufwiesen. Dabei oblag es den Schulen, die entsprechenden Kinder und Jugendlichen aufgrund des eigenen Wunsches, der Bitte der Eltern oder der Empfehlung der Lehrkräfte für die Förderung auszuwählen.

## 1.3 Implementierung an den Projektschulen

Schulleiterinnen und Schulleiter aller Leipziger Grundschulen, Oberschulen und Gymnasien wurden Mitte Juni 2020 mit Unterstützung des LaSuB (Standort Leipzig) durch das Schulportal Sachsen über das Projekt *UnS* informiert. Bei Bedarf konnten sie ihre Schule für eine Teilnahme am Projekt unter Angabe der Anzahl der benötigten Studierenden für die einzelnen Fächer formlos anmelden. Insgesamt gingen Anmeldungen von 32 Schulen ein: 21 Grundschulen, 5 Oberschulen und 6 Gymnasien. Die Schulen waren nahezu über das gesamte Leipziger Stadtgebiet auf 24 Stadtteile verteilt.

Die Schulen benötigten insgesamt 132 Studierende, wobei die Anzahl der Studierenden pro Schule stark variierte und zwischen 1 und 10 lag.

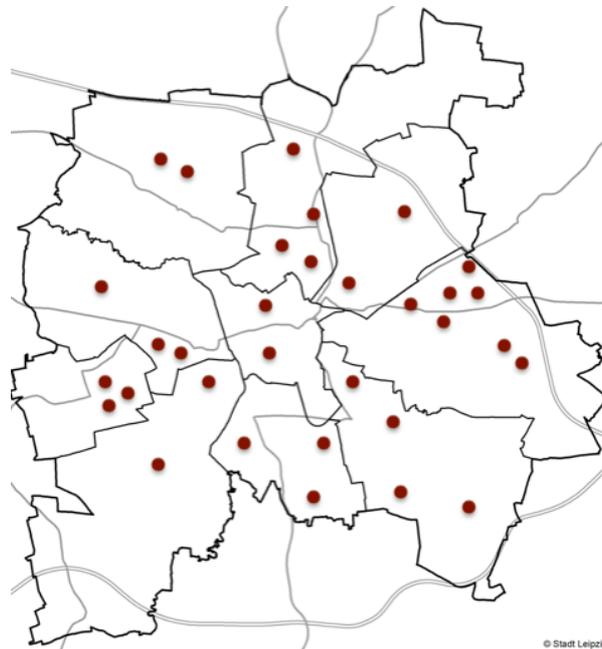


Abb. 1. Verteilung der UnS-Projektschulen im Stadtgebiet Leipzig

Im nächsten Schritt wurden die Schulleiterinnen und Schulleiter über die ihrer Schule zugeteilten Studierenden informiert. Die Studierenden nahmen selbständig Kontakt zu den Ansprechpersonen an ihrer Projektschule auf. Die konkreten Förderzeiten wurden individuell zwischen den Studierenden und den Schulen abgestimmt. Außerdem schlossen die Schulen mit den Studierenden einen Honorarvertrag für die Dauer des Projekts. Die Finanzierung erfolgte über GTA-Mittel.

An den meisten Schulen fand unmittelbar vor den Sommerferien oder in der Vorbereitungswoche vor Schulbeginn ein Kennenlernen und ein Austausch der Studierenden mit den jeweiligen Fachlehrkräften statt, um die Förderbedarfe und -inhalte abzustimmen. Weiterhin wurde ein Großteil der Studierenden durch die Lehrkräfte auch während der Förderzeit unterstützt.

Obwohl das Projekt aus einer konkreten Bedarfssituation heraus sehr kurzfristig etabliert wurde, nahmen viele Schulen daran teil. Dies unterstreicht den hohen Bedarf und das Interesse seitens der Schulen, geeignete Unterstützungsformate und -strukturen zu nutzen.

## 2 UnS als ergänzendes Praxisformat für Lehramtsstudierende der Universität Leipzig

### 2.1 Hintergrund

Der Wunsch vieler Studierender nach mehr Praxiserfahrung und damit nach weiteren Möglichkeiten, theoretische Kenntnisse an der Schulpraxis zu messen und in praktisches Handlungswissen zu überführen, basiert auf der Einschätzung von Studierenden, dass ihnen die fünf im Studienverlauf vorgesehenen Praktika (drei Blockpraktika und zwei Tagespraktika) nicht ausreichend Erfahrungsraum bieten. Studierende geben an, durch extracurriculare Praxiserfahrung einen Raum zu haben, der sich jenseits von Modulbeschreibungen und zu erbringenden Prüfungsleistungen freier und selbstbestimmter gestalten lässt (Ronthaler, Reichert & Weinreich, 2020). Dabei nehmen sich Studierende einerseits als kompetent wahr und möchten mit ihren Vorstellungen an Schulen wirksam werden. Andererseits möchten sie die Praxis-

erfahrungen auch als Professionalisierungsraum nutzen. Dieser Raum lässt sich als hybrid einschätzen (Fraefel & Haunerger, 2012) und bestätigt die vielfach benannte Bedeutung, die den Praxiserfahrungen durch die Studierenden beigemessen wird sowie die Erwartungshaltung, die Studierende mit der Schulpraxis verknüpfen (Keller-Schneider, 2010). Diese Erwartung wird unabhängig vom Fachsemester und dem bisherigem Praktikumsverlauf deutlich und lässt sich im Begriff „Erfahrungswissen“ subsumieren (Neuweg, 2018).

## 2.2 Ziele und Inhalte

Das Projekt *UnS* stellt eine weitere Möglichkeit dar, Studierenden aller Lehrämter Praxiserfahrung in der Schulpraxis zu ermöglichen, die im Vergleich zu curricular modulierten Praxisphasen weniger begleitet und mentoriert wird. Die Studierenden haben im Rahmen des Projekts *UnS* die Aufgabe, in den Lernergebnissen oder im Lernverhalten weniger erfolgreiche Schülerinnen und Schüler innerhalb einer kurzen Zeitspanne zu Schuljahresbeginn zu unterstützen und damit eine bessere Ausgangslage für das weitere Schuljahr zu erreichen. Dabei muss die Förderung adaptiv an schulische, unterrichtliche und individuelle Gegebenheiten der Schülerinnen und Schüler gestaltet werden. Voraussetzung dafür ist, den Lernstand der Schülerinnen und Schüler kennenzulernen und aus diesem gezielt Lehr- und Lernformate zur weiteren Entwicklung von Kernkompetenzen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch abzuleiten. Diese Aufgabe fordert die Studierenden zu einer intensiven Auseinandersetzung mit Lerninhalten, methodischem und fachdidaktischen Vorgehen sowie den Persönlichkeiten der Schülerinnen und Schülern auf.

Ziel des Transferprojektes aus Sicht der Studierenden ist es somit, mehr Praxiserfahrung zu sammeln. Diese Erfahrung wirkt sich auf die Wahrscheinlichkeit wirksamen Handelns durch Kompetenzerleben aus und bietet eine Vergrößerung des Raums der Professionalisierung (Košinar & Laros 2018).

## 2.3 Implementierung an der Universität Leipzig

*UnS* wurde als ein weiteres Transferprojekt im Bereich „Praxis im Lehramtsstudium“ am Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung der Universität Leipzig verankert. Die Studierenden wurden auf der Projekt-Webseite sowie per E-Mail über dieses Projekt informiert und konnten sich bei Interesse formlos für eine Teilnahme bewerben. Grundlage dafür war die eigene Reflexion bzgl. der Anforderungen des Projekts und den eigenen Möglichkeiten und Kompetenzen. Es gingen mehr als dreimal so viele Bewerbungen von den Studierenden ein, als Plätze an den Schulen zur Verfügung standen.

Insgesamt 132 Studierende konnten sich in einem digitalen Windhund-Verfahren für einen Platz an einer bestimmten Schule und für ein bestimmtes Unterrichtsfach einschreiben und nahmen im Anschluss selbständig Kontakt zu Ihrer Projektschule auf.

Vor Projektbeginn sowie während des Förderzeitraums bestanden für die teilnehmenden Studierenden bei Bedarf fachdidaktische Begleitangebote für die Fächer Mathematik, Deutsch und Englisch in Form von Literatur, Lehrmaterialien und digitalen Konsultationen mit Fachdidaktikerinnen des ZLS.

## 3 Methode und Design der Evaluation

Um die Wirksamkeit der Förderung durch *UnS* zu ermitteln, wurde das Projekt am Ende der Laufzeit von allen drei beteiligten Gruppen (Schülerinnen und Schüler, involvierte Lehrkräfte sowie Studierende) mittels einer Befragung evaluiert.

Die Evaluation für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Lehrkräfte erfolgte anonym über Fragebögen in Papierformat, weil dies die zuverlässigste Methode darstellte, um einen hohen Rücklauf zu sichern. Da es zu diesem Zeitpunkt noch keine genauen Angaben zur Anzahl der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte gab, wurden den Schulen die Fragebögen in großzügiger Stückzahl auf dem Postweg mit einem frankierten Rückumschlag zugesendet.

Der Fragebogen für die Schülerinnen und Schüler beinhaltete ausschließlich geschlossene Fragen. Neben Abfragen zur Schulform, Fächerwahl, Motivation u. Ä. enthielt der Fragebogen hauptsächlich Fragen, in denen die Schülerinnen und Schüler ihren persönlichen Nutzen durch das Projekt einschätzen sollten. Die Schülerinnen und Schüler wurden gebeten, Aussagen auf einer vierstufigen Skala zu bewerten und jeweils die Antwort auszuwählen, die auf sie zutrifft. Das Verständnis der Skalen wurde neben der Verbalisierung (*stimmt ganz/ stimmt ein bisschen/ stimmt fast nicht/ stimmt gar nicht*) durch farbige Emojis (😊/😐/😞/😡) gesichert. Der Fragebogen wurde durch drei an das ZLS abgeordnete Lehrkräfte aus Grund- und Oberschulen sowie einem Bildungswissenschaftler der Universität Leipzig geringfügig angepasst und für die Zielgruppe optimiert. Die Studierenden an den einzelnen Schulen wurden gebeten, die Fragebögen an die Schülerinnen und Schüler zu verteilen und sie gegebenenfalls beim Ausfüllen zu unterstützen.

Der Fragebogen für die Lehrkräfte beinhaltete ebenfalls ausschließlich geschlossene Fragen in Form von Aussagen, die gleichermaßen auf einer vierstufigen Skala (*trifft voll und ganz zu/trifft eher zu/trifft eher nicht zu/trifft gar nicht zu*) eingeschätzt werden sollten.

Die Evaluation für die Studierenden erfolgte als Online-Befragung über die Software LimeSurvey. Dabei wurden ebenfalls hauptsächlich geschlossene Fragen genutzt. Die Skala wurde ebenso vierstufig über *trifft voll und ganz zu/trifft eher zu/trifft eher nicht zu/trifft gar nicht zu* gesetzt. Die Befragung erfolgte gleichermaßen anonym.

Der Erhebungszeitraum begann am 28. September 2020. Die Befragten wurden angehalten, ca. vier Wochen nach Beginn der Förderung an der Evaluation teilzunehmen. Da der Beginn an den Schulen in der Praxis variierte, war auch der Evaluationszeitpunkt geringfügig unterschiedlich. Die letzten Rückläufe der Fragebögen erfolgten Anfang November 2020.

## 4 Bewertung von *UnS* aus der Sicht der Schülerinnen und Schüler

### 4.1 Beschreibung der Kohorte

332 Schülerinnen und Schüler nahmen an der Evaluation teil, die sich nahezu identisch auf beide Geschlechter verteilen. 182 von ihnen lernen an Grundschulen, 60 an Oberschulen und 90 an Gymnasien.

		Geschlecht			Gesamt
		Mädchen	Jungen		
Schulform	Grundschule	Anzahl	97	85	182
		% von Schulform	53,3%	46,7%	100,0%
	Oberschule	Anzahl	30	29	59
		% von Schulform	50,8%	49,2%	100,0%
	Gymnasium	Anzahl	38	52	90
		% von Schulform	42,2%	57,8%	100,0%
Gesamt		Anzahl	165	166	331
		% von Schulform	49,8%	50,2%	100,0%

Tab. 1. Verteilung der Schülerinnen und Schüler nach Geschlecht und Schulform

In Hinblick auf die Klassenstufen zeigt sich, dass die meisten teilnehmenden Schülerinnen und Schüler in der Klassenstufe 6 lernen. Die niedrige Zahl der Teilnehmenden in Klassenstufe 5 erklärt sich laut Aussagen der Lehrkräfte durch den Übergang der Kinder in eine neue Schule und damit der fehlenden Einschätzung der weiterführenden Schulen über den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres. Da eine Teilnahme der Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 für das Projekt nicht beabsichtigt war, finden sich in dieser Klassenstufe ebenfalls nur wenige Teilnehmende.

		Klassenstufe						Gesamt	
		2	3	4	5	6	7		
Geschlecht	Mädchen	Anzahl	28	38	31	11	51	6	165
		% von Geschlecht	17,0%	23,0%	18,8%	6,7%	30,9%	3,6%	100,0%
	Jungen	Anzahl	30	26	29	14	55	12	166
		% von Geschlecht	18,1%	15,7%	17,5%	8,4%	33,1%	7,2%	100,0%
Gesamt		Anzahl	58	64	60	25	106	18	331
		% von Geschlecht	17,5%	19,3%	18,1%	7,6%	32,0%	5,4%	100,0%

Tab. 2. Verteilung der Schülerinnen und Schüler nach Klassenstufe

Eine Förderung im Projekt *UnS* war in mehreren Fächern möglich. Die meisten Schülerinnen und Schüler belegten Mathematik (67,2%). Das Fach Deutsch wurde von über der Hälfte der Schülerinnen und Schüler gewählt (54,8%). An der Förderung in Englisch nahm ungefähr ein Viertel der Kinder teil (23,2%). Weitere Fächer, die vereinzelt im Rahmen des Projekts gefördert wurden, obwohl sie ursprünglich nicht vorgesehen waren, sind Sachunterricht, Spanisch, Sport und Werken.

		Schulform			Gesamt
		Grundschule	Oberschule	Gymnasium	
Fach	Mathematik	124	59	59	223
	Deutsch	134	18	18	182
	Englisch	9	36	36	77
	anderes Fach	7	2	2	9

Tab. 3. Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Fächern

Bezüglich der Motivation für die Teilnahme am Projekt *UnS* konnten mehrere Gründe angegeben werden. Die meisten Schülerinnen und Schüler nahmen auf Wunsch der Eltern an der Förderung teil (41,9%). Auch der eigene Wunsch spielte eine große Rolle: Ein Drittel der Schülerinnen und Schüler (33,4%) nahmen teil, weil sie das selbst gern wollten. 29,4% der Kinder geben an, am Projekt teilgenommen zu haben, weil die Lehrerin oder der Lehrer das empfohlen hatte. Zudem war vielen Schülerinnen und Schülern offenbar nicht bewusst, warum sie an *UnS* teilnahmen (31%). Insgesamt zeigt sich, dass bei den Grundschülerinnen und -schülern v.a. die Lehrkräfte eine wesentliche Rolle spielten, während in den weiterführenden Schulen der eigene Wunsch bzw. der Wunsch der Eltern vorrangig war.

		Schulform			Gesamt
		Grundschule	Oberschule	Gymnasium	
Grund	"Weil ich das wollte."	38	40	33	111
	"Weil meine Eltern das wollten."	56	36	47	139
	"Weil mein/e Lehrer/in das wollte."	90	7	2	99
	"Weiß ich nicht."	62	4	37	103
<b>Gesamt</b>		<b>246</b>	<b>87</b>	<b>119</b>	<b>452</b>

Tab. 4. Anzahl der Gründe für die Teilnahme am Projekt

Der überwiegende Teil der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler spricht zu Hause in der Familie ausschließlich Deutsch (73,2%), während über ein Viertel der Schülerinnen und Schüler mehrsprachig aufwächst (26,2%). Dabei ist die Verteilung auf Mädchen (27,3%) und Jungen (25,3%) nahezu gleich. Der Anteil an mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern ist an den Grundschulen am höchsten (31,9%) und an den Gymnasien am niedrigsten (14,4%).

Schulform	Grundschule	Anzahl	Sprache		Gesamt
			monolingual Deutsch	mehrsprachig	
			124	58	182
		% von Schulform	68,1%	31,9%	100,0%
Oberschule		Anzahl	44	16	60
		% von Schulform	73,3%	26,7%	100,0%
Gymnasium		Anzahl	77	13	90
		% von Schulform	85,6%	14,4%	100,0%
<b>Gesamt</b>		Anzahl	<b>245</b>	<b>87</b>	<b>332</b>
		% von Schulform	<b>73,8%</b>	<b>26,2%</b>	<b>100,0%</b>

Tab. 5. Verteilung der Schülerinnen und Schüler nach Mehrsprachigkeit

Die Familiensprachen der mehrsprachigen Schülerinnen und Schüler sind Arabisch (Anzahl: 17), Kurdisch (9), Russisch (8), Englisch (7), Italienisch (6), Albanisch (5), Türkisch (5), Farsi (3), Persisch (3), Rumänisch (3), Spanisch (3), Vietnamesisch (2), Aramäisch (1), Französisch (1), Hindi (1), Portugiesisch (1), Punjabi (1), Tschechisch (1) und Ungarisch (1). Weiterhin geben die Kinder „Afghanisch“ (1) und „Indonesisch“ (1) an. Bei acht mehrsprachigen Kindern fehlen die Angaben zu den Familiensprachen.

## 4.2 Darstellung der Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler wurden gebeten, mehrere Aussagen auf einer Skala zu bewerten und die Antwort auszuwählen, die auf sie persönlich zutrifft. Dabei gab es je zwei Aussagen zu den Bereichen Lernzuwachs, Aufgaben- und Übungsbewältigung sowie Selbstsicherheit und weiterhin drei Aussagen zur allgemeinen Einschätzung der Förderung.

### a) Lernzuwachs

Der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler gibt an, durch die Förderung vieles besser verstanden zu haben (87,6%). Dies betrifft die Schülerinnen und Schüler an den Grundschulen (90,4%) und an den Oberschulen (89,7%) etwas stärker als die Schülerinnen und Schüler an den Gymnasien (80,2%).

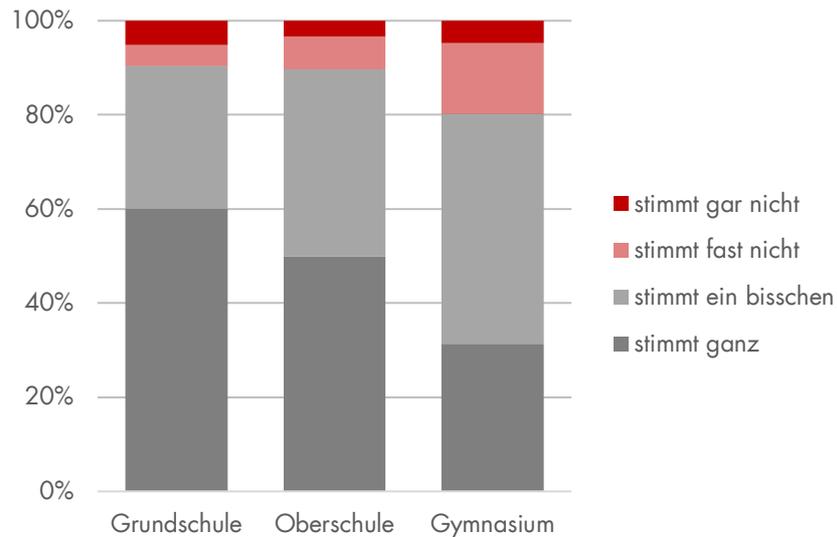


Abb. 2. „Ich habe jetzt vieles besser verstanden.“ (N=322)

Weiterhin geben 81,8% der Schülerinnen und Schüler an, bei der Förderung viel dazugelernt zu haben. Dies gilt besonders für die Schülerinnen und Schüler der Grundschulen (89,4%) sowie der Oberschulen (82,7%). Die Zustimmung der Schülerinnen und Schüler der Gymnasien liegt etwas niedriger bei 65,5%.

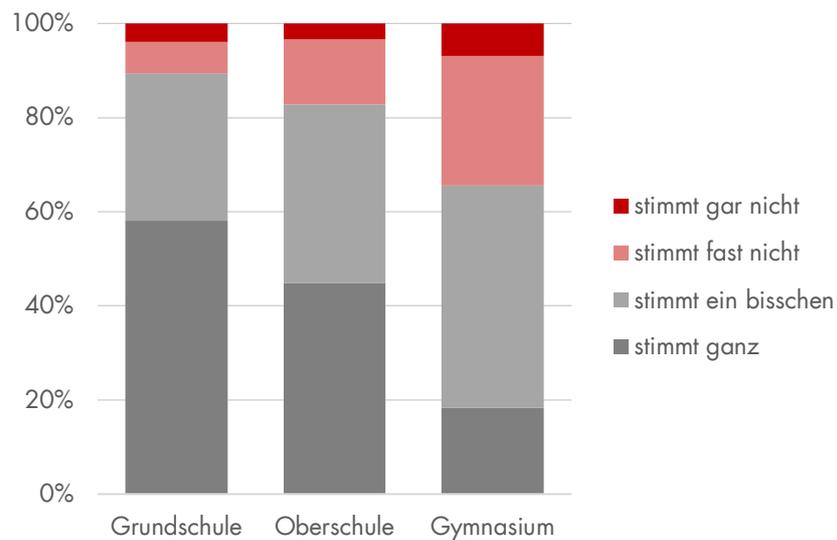
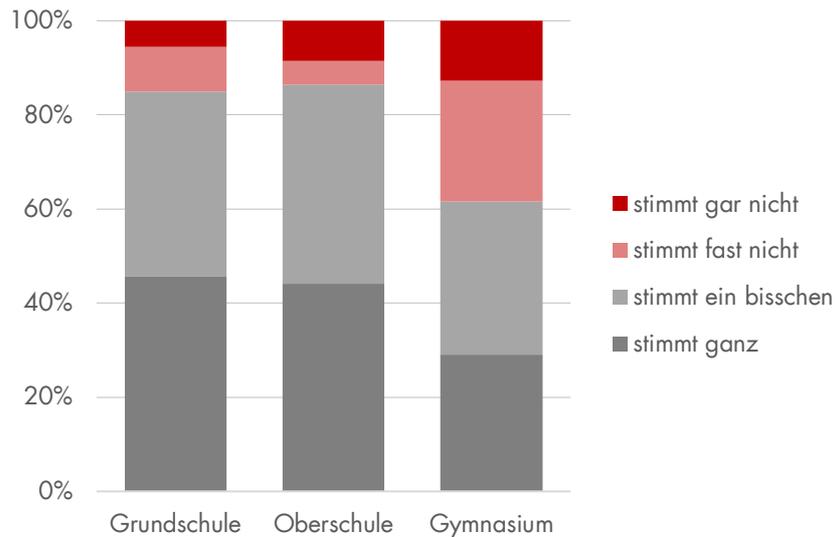


Abb. 3. „Ich habe viel dazugelernt.“ (N=324)

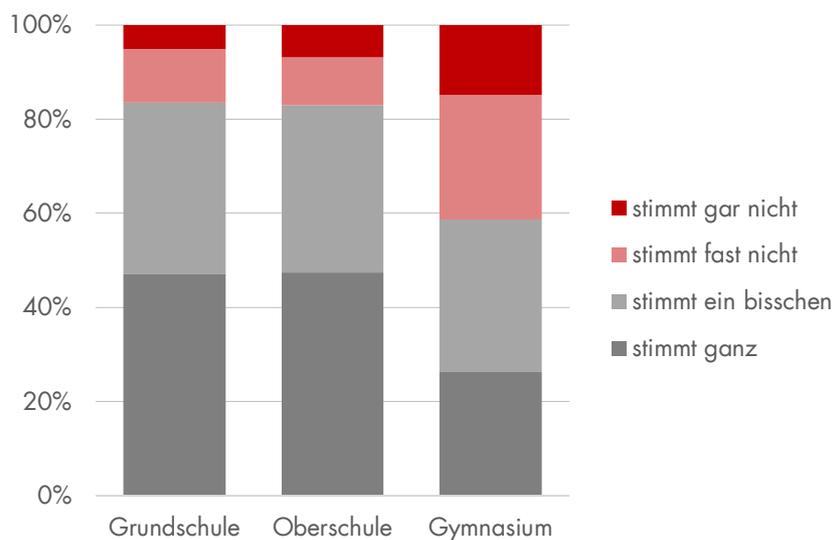
#### b) Aufgaben- und Übungsbewältigung

Über drei Viertel der Schülerinnen und Schüler fällt es nach der Förderung nun leichter, Aufgaben und Übungen zu bewältigen (79%). Dies betrifft vor allem Grundschulkindern (84,9%) und Schülerinnen und Schüler der Oberschulen (86,5%). Die Zustimmung der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten fällt etwas geringer aus (61,7%).



**Abb. 4.** „Es fällt mir jetzt leichter, Aufgaben und Übungen zu machen.“ (N=324)

Zudem gibt über drei Viertel der Schülerinnen und Schüler an, nach der Förderung besser im Unterricht mitzukommen (76,7%). Dies gilt ebenfalls besonders für die Grundschul Kinder (83,6%) sowie für die Oberschülerinnen und Oberschüler (83,1%), während die Zustimmung bei den Schülerinnen und Schüler der Gymnasien geringer ausfällt (58,6%).



**Abb. 5.** „Ich komme jetzt besser im Unterricht mit als vorher.“ (N=322)

### c) Selbstsicherheit

Durch die Förderung fühlen sich 74,2% der Schülerinnen und Schüler besser auf einen Test vorbereitet. Das gilt vor allem für die Schülerinnen und Schüler der Oberschulen (84,8%) und der Grundschulen (79,2%). Bei den Schülerinnen und Schülern der Gymnasien trifft dies auf gut über die Hälfte zu (56,8%).

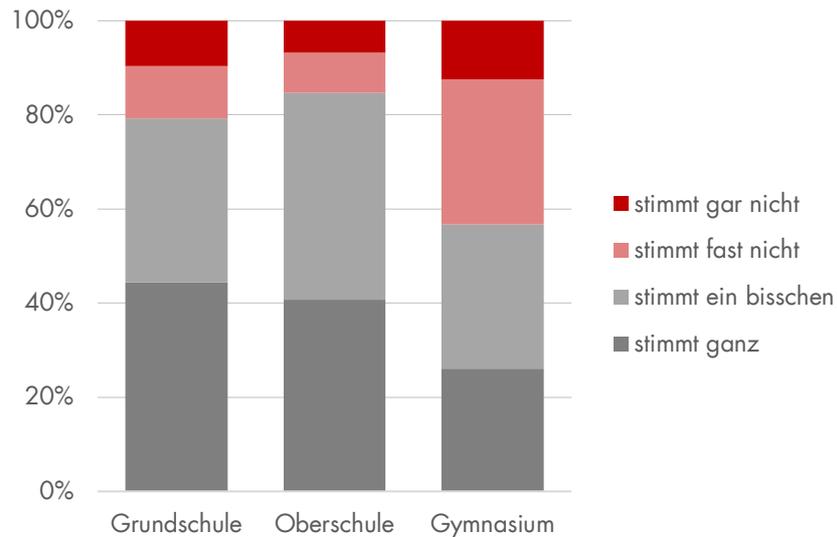


Abb. 6. „Ich fühle mich jetzt besser auf einen Test vorbereitet.“ (N=325)

Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler traut sich als Folge der Förderung nun mehr im Unterricht zu (76,5%), wobei die Unterschiede zwischen den Schülerinnen und Schülern der Oberschulen (89,9%), der Grundschulen (82,5%) und der Gymnasien (55,7%) recht groß sind.

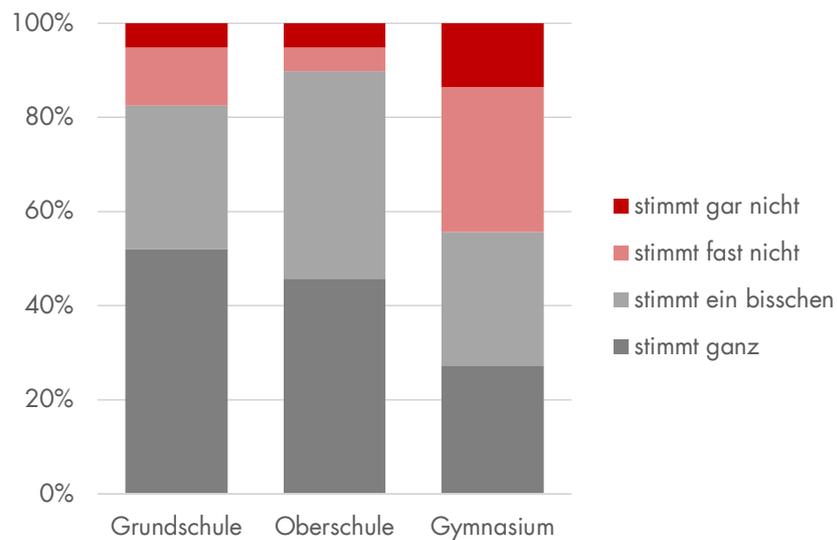


Abb. 7. „Ich traue mir jetzt beim Lernen mehr zu.“ (N=324)

#### d) Einschätzung der Förderung

Nach Einschätzung nahezu aller Schülerinnen und Schüler (95,4%) konnte die Studentin oder der Student, die oder der die Förderung durchführte, Sachverhalte gut erklären. Diese positive Einschätzung ist in allen Schulformen außerordentlich hoch.

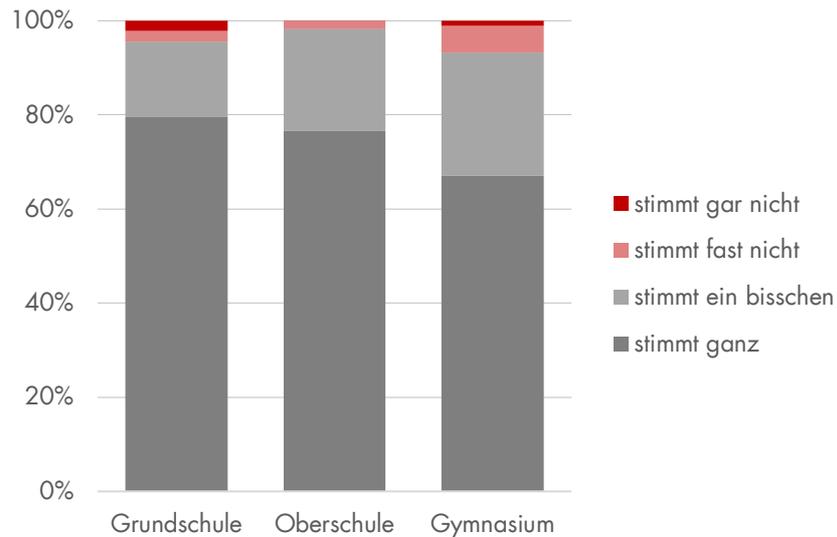


Abb. 8. „Die Studentin oder der Student konnte gut erklären.“ (N=328)

Annähernd alle Schülerinnen und Schüler (94,1%) geben weiterhin an, dass ihnen die Förderung Spaß gemacht hat. Dabei ist die uneingeschränkte Zustimmung (*stimmt ganz*) besonders hoch bei den Grundschulkindern (73,6%), gefolgt von den Schülerinnen und Schülern der Oberschulen (61,7%).

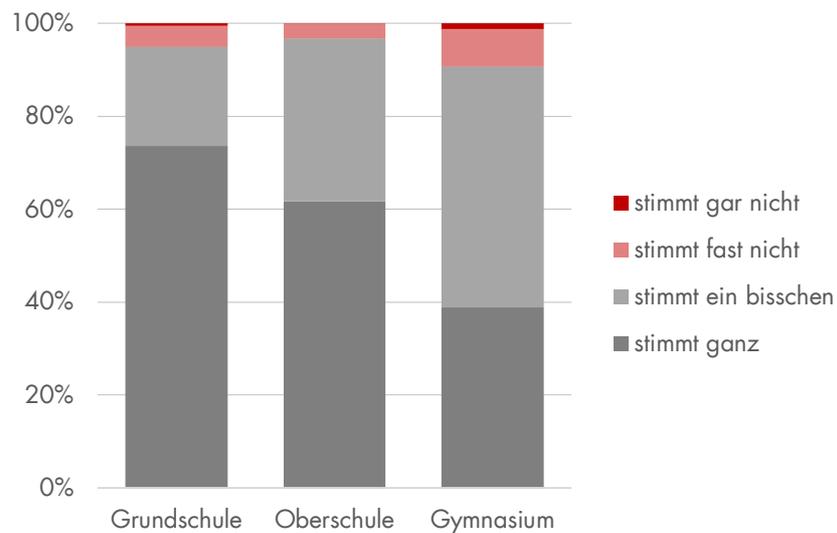


Abb. 9. „Die Förderung hat mir Spaß gemacht.“ (N=323)

Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler gibt an, die Förderung auch nach Projektende gern länger besuchen zu wollen (79,3%). Dies betrifft besonders die Grundschulkindern (83,7%), aber auch weit über zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler der Oberschulen (76,2%) und der Gymnasien (72,4%) würde eine Verlängerung begrüßen.

### 4.3 Zusammenfassung

Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler nach eigener Einschätzung von der Förderung profitierte. Das zeigt sich u. a. in einem verstärkten Lernzuwachs, der

verbesserten Fähigkeit im Bereich der Aufgaben- und Übungsbewältigung sowie einer höheren Selbstsicherheit beim Lernen. Besonders hoch stellt sich der Gewinn bei den Schülerinnen und Schülern der Grund- und Oberschulen dar. Weiterhin signalisieren die Ergebnisse, dass die Lehrkompetenzen der Studierenden von den Schülerinnen und Schülern als sehr hoch wahrgenommen wurde.

## 5 Bewertung von *UnS* aus der Sicht der Lehrkräfte

### 5.1 Beschreibung der Kohorte

Insgesamt nahmen 86 Lehrkräfte an der Befragung teil. Die meisten von ihnen sind an Grundschulen tätig (70,9%). Der Anteil der Lehrkräfte an den Oberschulen (18,6%) und an den Gymnasien (10,5%) ist deutlich geringer, welches dem Verhältnis der am Projekt teilnehmenden Schulen entspricht.

Im Rahmen der Förderung war ein Großteil der Lehrkräfte als Ansprechperson für die Studierenden in mehreren Fächern vertreten. Die meisten Lehrkräfte waren in den Fächern Deutsch (Anzahl: 61) und Mathematik (60) im Einsatz. Englisch (11) und Sachunterricht (11) waren wesentlich weniger vertreten. Zudem gab es eine Begleitung im Fach Religion.

Auch bei den Klassenstufen waren Mehrfachbetreuungen von Seiten der Lehrkräfte möglich. Die meisten waren in den Klassenstufen 2 (27), 3 (23) und 6 (21) tätig. Weniger waren in den Klassenstufen 4 (15) und 5 (7) beteiligt.

### 5.2 Darstellung der Ergebnisse

Die Lehrkräfte wurden gebeten, mehrere Aussagen auf einer vierstufigen Skala zu bewerten. Die Ergebnisse werden nachfolgend unter den folgenden Aspekten berichtet:

- Nutzen für die Schülerinnen und Schüler
- Nutzen für die Lehrkräfte
- Zukünftige Durchführung des Projekts

#### Nutzen für die Schülerinnen und Schüler

##### a) Gesamteinschätzung

85,9% der Lehrkräfte sind der Meinung, dass die Förderung durch das Projekt *UnS* für die Schülerinnen und Schüler hilfreich war. Dies trifft vor allem auf die Grundschulen zu (93,0%). Aber auch an den Oberschulen (71,4%) und an den Gymnasien (57,2%) wurde das Projekt überwiegend als hilfreiche Unterstützung für die Schülerinnen und Schüler bewertet.

			trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	Gesamt
Schulform	Grundschule	Anzahl	26	27	4	0	57
		% von Schulform	45,6%	47,4%	7,0%	0,0%	100,0%
	Oberschule	Anzahl	2	8	4	0	14
		% von Schulform	14,3%	57,1%	28,6%	0,0%	100,0%
	Gymnasium	Anzahl	1	3	3	0	7
		% von Schulform	14,3%	42,9%	42,9%	0,0%	100,0%
Gesamt		Anzahl	29	38	11	0	78
		% von Schulform	37,2%	48,7%	14,1%	0,0%	100,0%

Tab. 6. „Den Schülerinnen und Schülern hat die Förderung durch das Projekt insgesamt geholfen.“ (N= 78)

## b) Lernmotivation

Insgesamt bestätigen über zwei Drittel (67,5%) der Lehrkräfte, dass die Schülerinnen und Schüler durch die Förderung nun motivierter beim Lernen sind. Dabei ist die Lernmotivation an den Grundschulen (75%) besonders hoch, während sie an den Gymnasien (50%) und Oberschulen (46,7%) niedriger ausfällt.

Schulform							Gesamt
			trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	
Grundschule	Anzahl		12	33	15	0	60
	% von Schulform		20,0%	55,0%	25,0%	0,0%	100,0%
Oberschule	Anzahl		0	7	7	1	15
	% von Schulform		0,0%	46,7%	46,7%	6,7%	100,0%
Gymnasium	Anzahl		1	3	4	0	8
	% von Schulform		12,5%	37,5%	50,0%	0,0%	100,0%
Gesamt	Anzahl		13	43	26	1	83
	% von Schulform		15,7%	51,8%	31,3%	1,2%	100,0%

Tab. 7. „Die Schülerinnen und Schüler sind durch die Förderung jetzt motivierter beim Lernen.“ (N=83)

## c) Lernzuwachs

65,1% der Lehrkräfte nehmen einen Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern wahr, der wiederum an den Grundschulen (66,7%) etwas höher ausfällt als an den Oberschulen (57,1%). Aufgrund der minimalen Antwortquote der gymnasialen Lehrkräfte zu dieser Frage, kann keine Aussage zu den Gymnasien getroffen werden.

Schulform							Gesamt
			trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	
Grundschule	Anzahl		7	25	15	1	48
	% von Schulform		14,6%	52,1%	31,3%	2,1%	100,0%
Oberschule	Anzahl		1	7	5	1	14
	% von Schulform		7,1%	50,0%	35,7%	7,1%	100,0%
Gymnasium	Anzahl		0	1	0	0	1
	% von Schulform		0,0%	100,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Gesamt	Anzahl		8	33	20	2	63
	% von Schulform		12,7%	52,4%	31,7%	3,2%	100,0%

Tab. 8. „Ich nehme einen Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern wahr.“ (N=63)

## d) Aufgaben- und Übungsbewältigung

Über die Hälfte der Lehrkräfte (57%) vertritt die Ansicht, dass es den Schülerinnen und Schülern durch die Förderung nun leichter fällt, Aufgaben und Übungen zu bewältigen. Besonders hoch ist der Anteil an den Grundschulen (62,5%). An den Oberschulen teilen 46,7% und an den Gymnasien 37,5% der Lehrkräfte diese Auffassung.

			trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	Gesamt
Schulform	Grundschule	Anzahl	7	28	19	2	56
		% von Schulform	12,5%	50,0%	33,9%	3,6%	100,0%
	Oberschule	Anzahl	0	7	6	2	15
		% von Schulform	0,0%	46,7%	40,0%	13,3%	100,0%
	Gymnasium	Anzahl	1	2	5	0	8
		% von Schulform	12,5%	25,0%	62,5%	0,0%	100,0%
Gesamt		Anzahl	8	37	30	4	79
		% von Schulform	10,1%	46,8%	38,0%	5,1%	100,0%

Tab. 9. „Den Schülerinnen und Schülern fällt es jetzt leichter, Aufgaben und Übungen im Unterricht zu bewältigen.“ (N=79)

#### e) Selbstsicherheit

Dass die Förderung den Schülerinnen und Schüler Selbstsicherheit im Unterricht verliehen hat, bestätigen 58% der Lehrkräfte. Besonders hoch ist der Anteil an den Gymnasien (62,5%) und Grundschulen (60,4%), während er an den Oberschulen (46,7%) niedriger ist.

			trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	Gesamt
Schulform	Grundschule	Anzahl	7	28	23	0	58
		% von Schulform	12,1%	48,3%	39,7%	0,0%	100,0%
	Oberschule	Anzahl	1	6	7	1	15
		% von Schulform	6,7%	40,0%	46,7%	6,7%	100,0%
	Gymnasium	Anzahl	1	4	2	1	8
		% von Schulform	12,5%	50,0%	25,0%	12,5%	100,0%
Gesamt		Anzahl	9	38	32	2	81
		% von Schulform	11,1%	46,9%	39,5%	2,5%	100,0%

Tab. 10. „Die Schülerinnen und Schüler sind durch die Förderung selbstsicherer im Unterricht.“ (N=81)

#### Nutzen für die Lehrkräfte

##### a) Entlastung und Gewinn für die Lehrkräfte

Für 73,7% der Lehrkräfte bedeutete die Förderung eine Entlastung für den Unterricht. Die Entlastung war besonders hoch an den Oberschulen (77,8%) und an den Grundschulen (75,9%). An den Gymnasien (55,5%) fiel sie etwas geringer aus.

			trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	Gesamt
Schulform	Grundschule	Anzahl	24	20	11	3	58
		% von Schulform	41,4%	34,5%	19,0%	5,2%	100,0%
	Oberschule	Anzahl	0	7	0	2	9
		% von Schulform	0,0%	77,8%	0,0%	22,2%	100,0%
	Gymnasium	Anzahl	2	3	2	2	9
		% von Schulform	22,2%	33,3%	22,2%	22,2%	100,0%
Gesamt		Anzahl	26	30	13	7	76
		% von Schulform	34,2%	39,5%	17,1%	9,2%	100,0%

Tab. 11. „Die Förderung der Studierenden bedeutet eine Entlastung für meinen Unterricht.“ (N=76)

Zudem bedeutete die Förderung durch die Studierenden für 80,6% der Lehrkräfte einen Gewinn, der an den Grundschulen (84,8%) und Oberschulen (77,7%) besonders hoch war.

Schulform							Gesamt
			trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	
Grundschule	Anzahl		23	27	9	0	59
	% von Schulform		39,0%	45,8%	15,3%	0,0%	100,0%
Oberschule	Anzahl		3	4	0	2	9
	% von Schulform		33,3%	44,4%	0,0%	22,2%	100,0%
Gymnasium	Anzahl		2	3	3	1	9
	% von Schulform		22,2%	33,3%	33,3%	11,1%	100,0%
Gesamt	Anzahl		28	34	12	3	77
	% von Schulform		36,4%	44,2%	15,6%	3,9%	100,0%

Tab. 12. „Die Förderung durch die Studierenden war für mich ein Gewinn.“ (N=77)

#### b) Aufwand für Absprachen und fachliche Begleitung

Insgesamt empfanden 88% der Lehrkräfte das Projekt (u. a. Organisation, Vor- und Nachbereitung) nicht als zeitlich aufwändig. Der überwiegende Teil der Lehrkräfte (87,2%) hatte sich vor Projektbeginn mit den Studierenden getroffen und sich bzgl. Förderinhalten und Lehrmaterialien abgesprochen. Darüber hinaus benötigte nur ein gutes Drittel der Studierenden (37,7%) während der Projektlaufzeit Unterstützung in Form von fachlicher Begleitung durch die Lehrkräfte.

Schulform							Gesamt
			trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	
Grundschule	Anzahl		0	2	32	25	59
	% von 1. Schulform		0,0%	3,4%	54,2%	42,4%	100,0%
Oberschule	Anzahl		1	3	3	8	15
	% von 1. Schulform		6,7%	20,0%	20,0%	53,3%	100,0%
Gymnasium	Anzahl		2	2	3	2	9
	% von 1. Schulform		22,2%	22,2%	33,3%	22,2%	100,0%
Gesamt	Anzahl		3	7	38	35	83
	% von 1. Schulform		3,6%	8,4%	45,8%	42,2%	100,0%

Tab. 13. „Das Projekt war zeitlich sehr aufwändig für mich (u. a. Organisation, Vor- und Nachbereitung.“ (N=83)

#### Zukünftige Durchführung des Projekts

Der überwiegende Teil der Lehrkräfte (92,6%) wünscht sich dieses oder ein ähnliches Projekt auch für die kommenden Schuljahre. Dieser Wunsch ist besonders an den Grundschulen (96,6%) und an den Oberschulen (92,8%) stark ausgeprägt und etwas weniger an den Gymnasien (57,2%). Dabei würden 71,6% der Befragten einen späteren Projektbeginn (2. oder 3. Schulwoche) begrüßen.

### 5.3 Zusammenfassung

Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass der überwiegende Teil der involvierten Lehrkräfte an den Schulen den Nutzen der Förderung für die Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Lernmotivation, Lern-

zuwachs, Aufgaben- und Übungsbewältigung sowie Selbstsicherheit als positiv einschätzt. Von den Lehrkräften an den Grundschulen wird dieser Nutzen als besonders hoch angesehen.

Weiterhin bedeutete die Förderung durch die Studierenden für den überwiegenden Teil der Lehrkräfte sowohl eine Entlastung für den eigenen Unterricht als auch einen Gewinn. Die meisten Lehrkräfte wünschen sich zudem eine erneute Auflage dieses Projektes im nächsten Schuljahr.

## 6 Bewertung von *UnS* aus der Sicht der Studierenden

### 6.1 Beschreibung der Kohorte

Insgesamt haben 87 Lehramtsstudierende an der Befragung teilgenommen, was einer Rücklaufquote von 65,9% entspricht. 16,1% der Studierenden sind im Studiengang Lehramt an Grundschulen, 6,2% im Lehramt an Oberschulen, 34,6% im Lehramt an Gymnasien und 43,2% im Lehramt Sonderpädagogik eingeschrieben. Auffallend ist, dass der überwiegende Teil der Studierenden (84%) bereits fortgeschritten im Studium ist, d.h., mindestens im 5. Fachsemester studiert. Insgesamt sind die meisten Studierenden im 5. Semester (33,3%) und im 7. Semester (27,2%).

		Häufigkeit	Prozent
Fachsemester	2	2	2,5
	3	8	9,9
	4	3	3,7
	5	27	33,3
	6	2	2,5
	7	22	27,2
	8	2	2,5
	9	8	9,9
	10 oder höher	7	8,6
	Gesamt		81

Tab. 14. Verteilung der Studierenden nach Fachsemester (N=81)

Der überwiegende Teil der Studierenden (86,4%) hat bereits Praxiserfahrung im Studium und mindestens das Bildungswissenschaftliche Blockpraktikum (SPS I) abgeleistet. Darüber hinaus haben 37% der Studierenden ihre beiden Schulpraktischen Übungen in Form von Tagespraktika (SPS II und III) vollständig absolviert, und fast ein Drittel (29,6%) hat zudem mindestens eines der beiden Fachdidaktischen Blockpraktika (SPS IV und V) beendet. Lediglich 13,6% der Studierenden hat bisher kein Praktikum während des Studiums absolviert. Damit kann der Qualifizierungsgrad der am Projekt beteiligten Studierenden als mittel bis hoch eingeschätzt werden.

		Häufigkeit	Prozent
Praktika	SPS I (Bildungswissenschaftliches Blockpraktikum)	70	86,4
	SPS II (Schulpraktische Übungen)	48	59,3
	SPS III (Schulpraktische Übungen)	30	37,0
	SPS IV (Fachdidaktisches Blockpraktikum)	24	29,6
	SPS V (Fachdidaktisches Blockpraktikum)	11	13,6

Tab. 15. Verteilung der Studierenden nach Praxiserfahrung im Studium (N=81)

Die Studierenden waren im Rahmen des Projekts *UnS* zu 65% an Grundschulen, zu 15% an Oberschulen und zu 20% an Gymnasien tätig. Dabei konnten die Studierenden in mehreren Klassenstufen eingesetzt werden, da v.a. in den Grundschulen teilweise eine klassenübergreifende Förderung stattfand. Die meisten Studierenden waren in den Klassenstufen 2, 3, 4 und 6 im Einsatz.

	Klassenstufe						
	2	3	4	5	6	7	10
Häufigkeit	20	22	19	4	22	7	2
Prozent	25,0	27,5	23,8	5,0	27,5	8,8	2,5

Tab. 16. Verteilung der Studierenden nach Klassenstufen (N=80)

Weiterhin konnten die Studierenden die Förderung auch in mehr als einem Fach durchführen, was v.a. in den Grundschulen häufig der Fall war. Die meisten Studierenden waren im Fach Mathematik eingesetzt (77,5%). Auch in Deutsch war der Anteil der Studierenden recht hoch (70%). In Englisch waren deutlich weniger Studierende im Einsatz (16,3%). Ein weiteres Förderfach an einigen Schulen war Sachunterricht (10%), obwohl es ursprünglich im Projekt nicht vorgesehen war.

Fach	Schulform			Gesamt
	Grundschule	Oberschule	Gymnasium	
Mathematik	45	6	11	62
Deutsch	49	4	3	56
Englisch	1	6	6	13
anderes Fach	8	0	0	8

Tab. 16. Anzahl der Studierenden in den einzelnen Fächern (N=80)

## 6.2 Darstellung der Ergebnisse

Die Studierenden wurden gebeten, mehrere Aussagen auf einer vierstufigen Skala einzuschätzen. Die Ergebnisse werden nachfolgend unter den folgenden Aspekten berichtet:

- Voraussetzungen der Studierenden
- Nutzen für die Schülerinnen und Schüler
- Professionalisierung der Studierenden

### Voraussetzungen der Studierenden

Im Hinblick auf die im Projekt relevanten Lehr- und Lerninhalte geben 87,2% der Studierenden an, dass ihnen der Unterrichtsstoff der Förderstunden vertraut war. In allen Schulformen zeigt sich dabei ein ähnliches Bild: Gymnasien (93,8%), Oberschulen (91,7%) sowie Grundschulen (84,5%).

Auch im Bereich der methodischen und didaktischen Kompetenz fühlten sich über zwei Drittel der Studierenden sicher (67,9%). Am sichersten fühlten sich dabei die Studierenden, die an Gymnasien tätig waren (75,0%). Für die Grundschulen wird der Wert mit 68% und für die Oberschulen mit 58,3% angegeben.

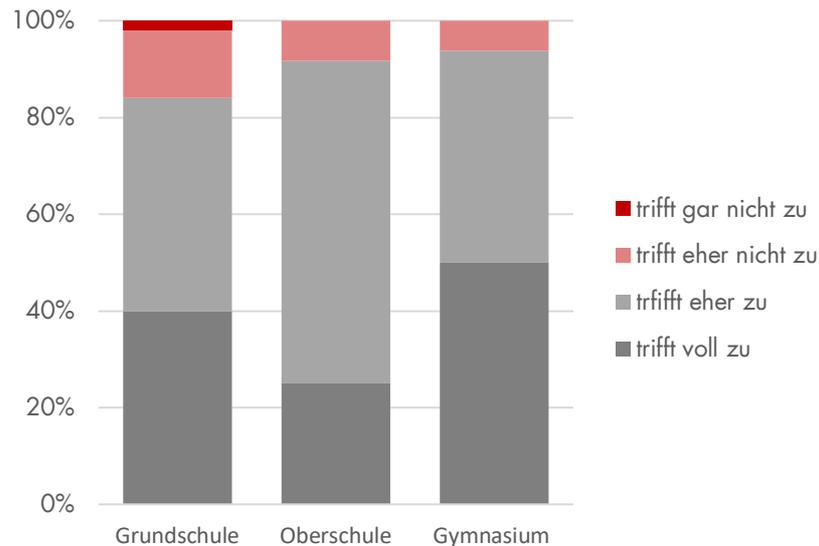


Abb. 10. „Der Unterrichtsstoff war mir vertraut.“ (N=78)

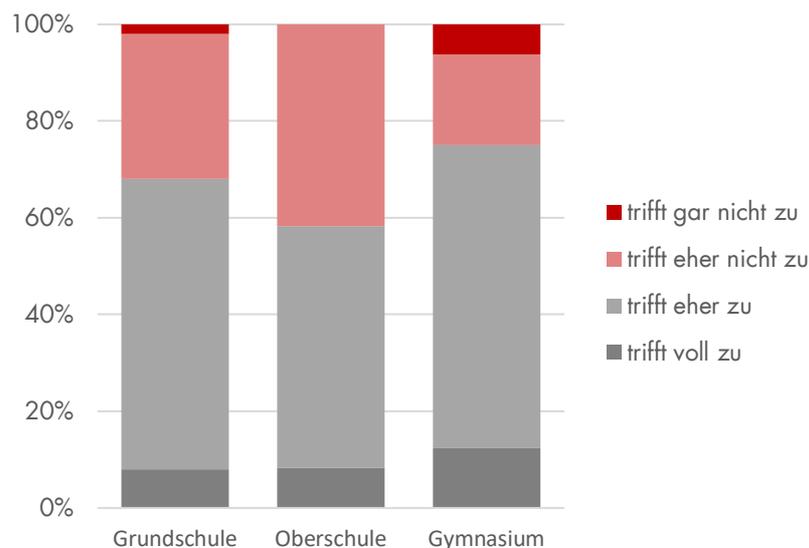


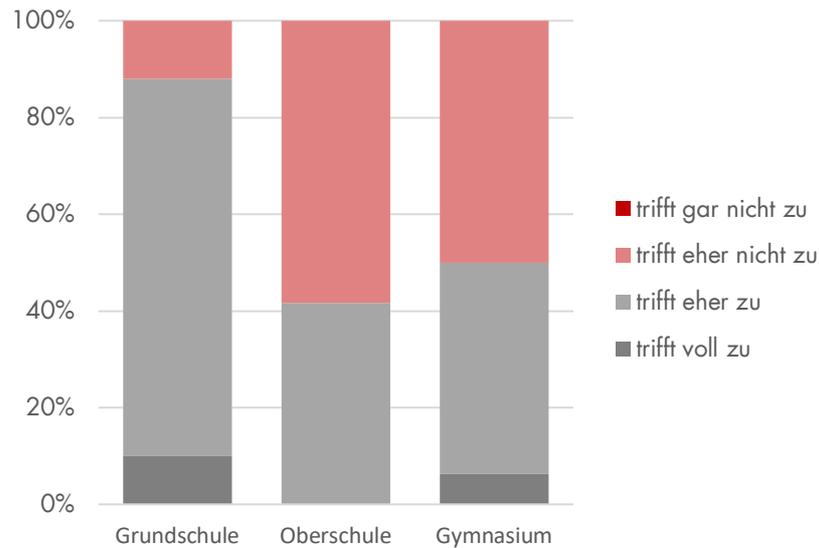
Abb. 11. „Ich fühlte mich methodisch und didaktisch sicher.“ (N=78)

## Nutzen für die Schülerinnen und Schüler

### a) Lernmotivation

Die Mehrheit der Studierenden gibt einen Zuwachs an Lernmotivation bei den Schülerinnen und Schülern an (73,1%). An den Grundschulen ist dieser am höchsten (88%), an den Gymnasien fällt der Wert niedriger aus (50,1%). Am geringsten ist der Wert an den Oberschulen (41,7%).

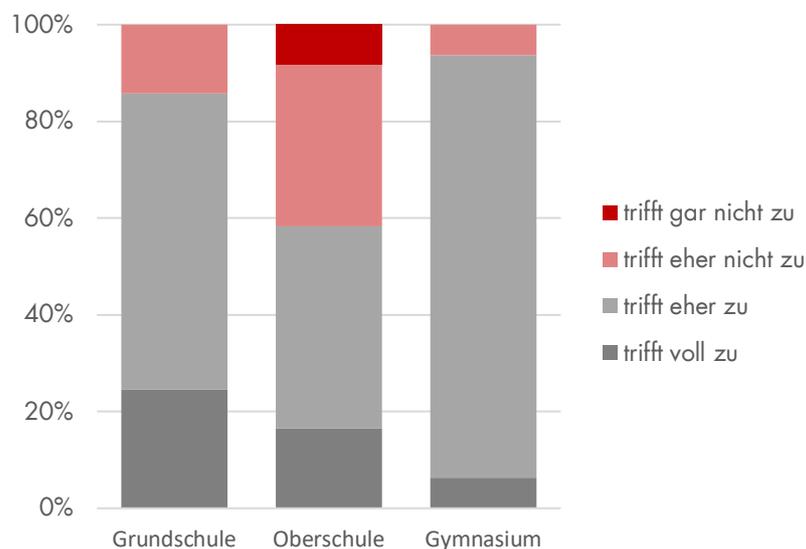
Da die Studierenden teilweise ausschließlich mit einzelnen Schülerinnen und Schülern in Kleingruppen gearbeitet haben, ist diese Einschätzung der Studierenden nicht in jedem Fall für den regulären Unterricht einschätzbar.



**Abb. 12.** Die Schülerinnen und Schüler sind jetzt motivierter beim Lernen. (N=78)

#### b) Bewältigung von Anforderungen

Der Lernzuwachs der Schülerinnen und Schüler ist nach Meinung der Studierenden an den Gymnasien am höchsten (93,8%). Für die Grundschulen wird er mit 85,7% und für die Oberschulen mit 58,2% angegeben.



**Abb. 13.** „Ich nehme einen Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern wahr.“ (N=78)

Auch die Bewältigung von Aufgaben durch die Schülerinnen und Schüler geben über zwei Drittel (67,9%) der Studierenden mit einem Zuwachs an: für Grundschulen mit 73,4%, für Gymnasien mit 66,6% und für Oberschulen mit 58,4%.

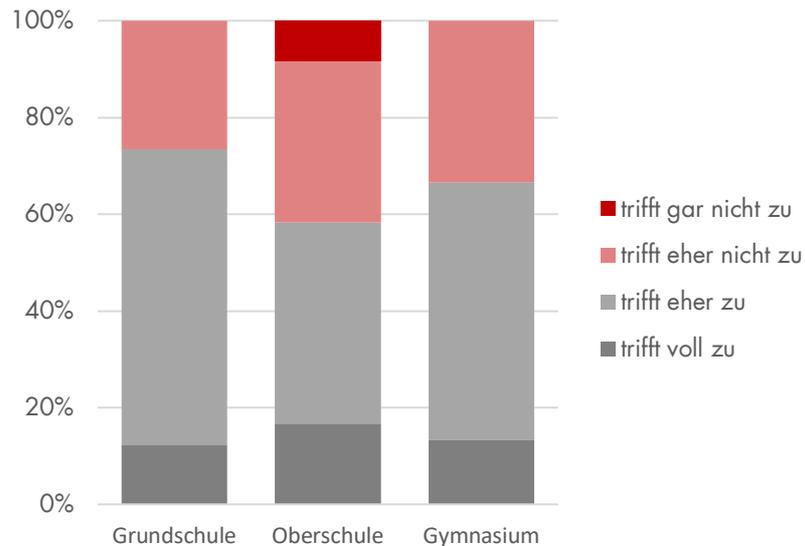


Abb. 14. „Die Schülerinnen und Schüler können die Aufgaben leichter lösen.“ (N=81)

Einen Zugewinn in der Lernsicherheit für Schülerinnen und Schüler sehen 66,7% der Studierenden. Dieser Wert ist an den Gymnasien (80%) und an den Grundschulen (69,4%) am höchsten und an den Oberschulen niedriger (50%).

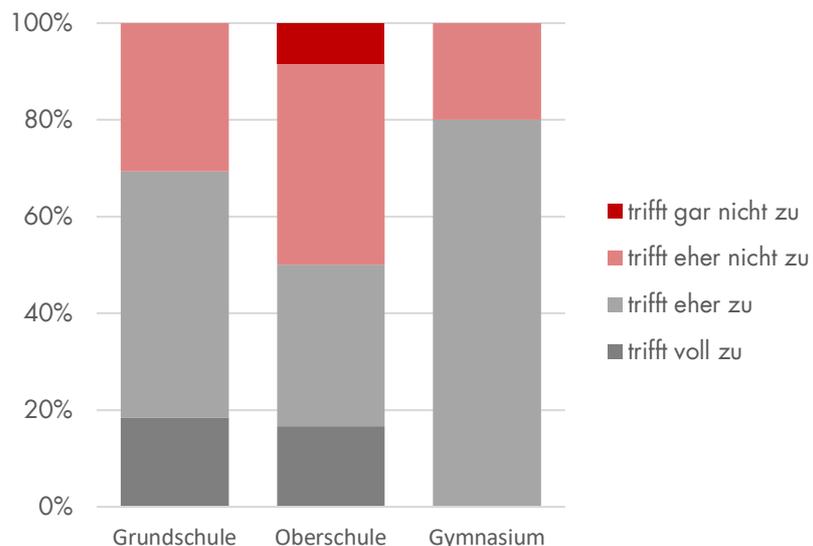


Abb. 15. „Die Schülerinnen und Schüler sind jetzt sicherer beim Lernen.“ (N=81)

Beim Vergleich der einzelnen Fächer an den weiterführenden Schulen ergeben die Einschätzungen der Studierenden für die vier Bereiche ein unterschiedliches Bild für die einzelnen Fächer. Insgesamt betrachtet, zeigt der Zuwachs in allen Fächern jedoch einen ähnlichen Wert, wobei Mathematik (73,7%) geringfügig vor Englisch (70,1%) und Deutsch (66,3%) liegt.

Aufgrund der relativ geringen Anzahl der Studierenden in den einzelnen Fächer ( $N_{\text{gesamt}} = 30$ ) sind diese Ergebnisse ggf. nur bedingt aussagekräftig.

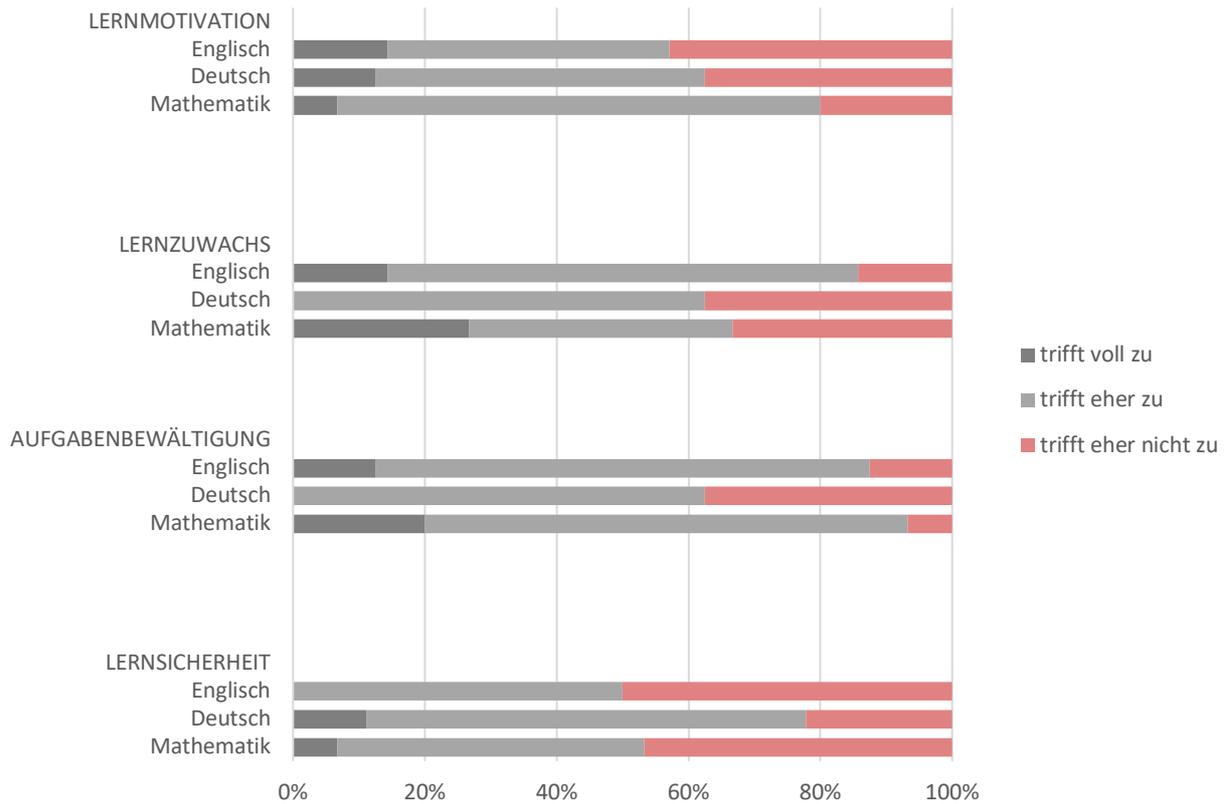


Abb. 16. Einschätzung des Zuwachses bei Schülerinnen und Schülern nach Fächern (N=30)

### Professionalisierung der Studierenden

Die Einschätzung der Studierenden bezüglich ihres Kompetenzerwerbs durch die Tätigkeit im Projekt *UnS* zeigt in allen vier erhobenen Bereichen eine positive Bewertung. 82,7% schätzten alle vier Bereiche ihres Kompetenzerwerbs mit mindestens *trifft eher zu* ein.

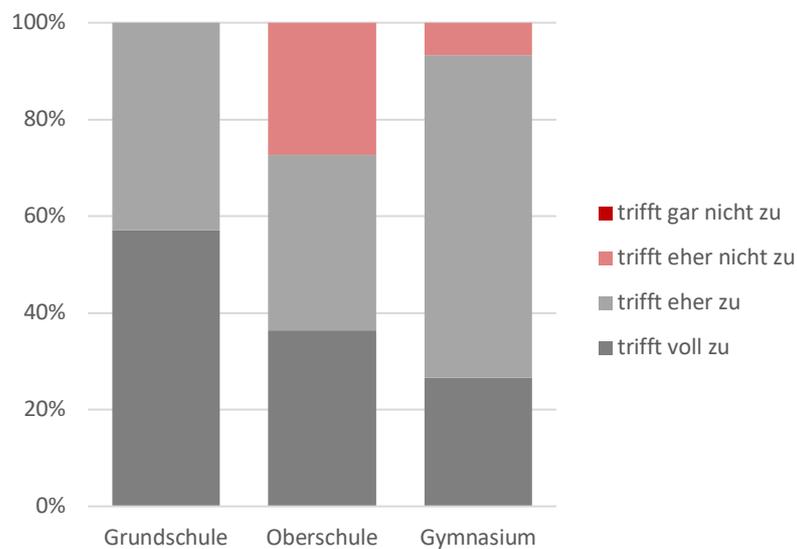


Abb. 17. „Ich nehme für mich einen Kompetenzerwerb im Bereich „Pädagogisches Handeln“ wahr.“ (N=75)

Für den Bereich „Pädagogischen Handeln“ geben 94,7% der Studierenden einen Zugewinn an. Dieser ist bei Studierenden an Grundschulen am höchsten (100%), gefolgt von Studierenden an Gymnasien (93,4%) und an Oberschulen (72,8%).

Ein Zugewinn im Bereich „Fachdidaktisches Handeln“ wird von 89,3% der Studierenden angegeben, wobei sich hier ein ähnliches Bild zeigt: Grundschulen 93,9%, Gymnasien 93,3% und Oberschulen 73,3%.



Abb. 18. „Ich nehme für mich einen Kompetenzgewinn im Bereich „Fachdidaktisches Handeln“ wahr“ (N=75)

Der Professionalisierungsbereich „Herausbildung der eigenen Lehrer/innenrolle“ wird insgesamt mit dem höchsten Zuwachs eingeschätzt (96%). 98% der Studierenden, die im Projekt *UnS* an Grundschulen tätig waren, geben hier einen Zugewinn an. Für Studierende an Gymnasien liegt der Wert bei 93,4% und für Studierende an Oberschulen bei 90,5%.

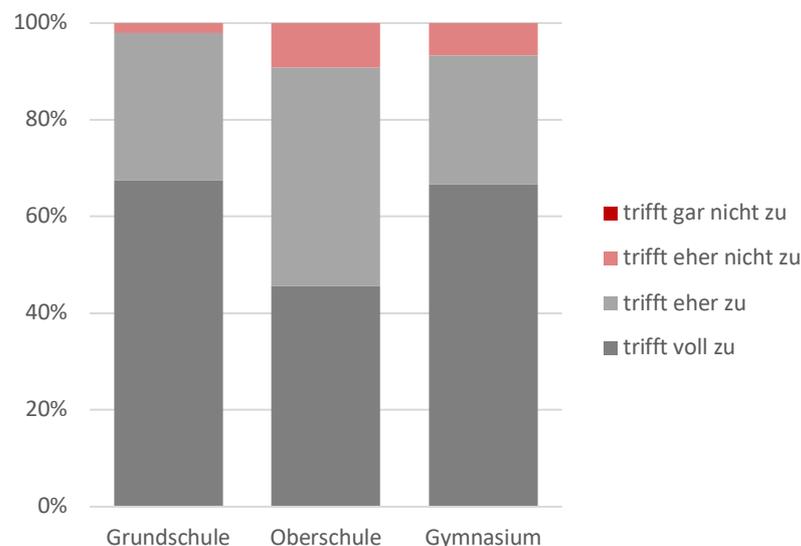


Abb. 19. „Ich nehme für mich einen Kompetenzgewinn bei der Herausbildung der eigenen Lehrer/innenrolle wahr.“ (N=75)

Einen Zugewinn im Umgang mit Heterogenität geben 86,7% der Studierenden an. An den Oberschulen ist dieser Zugewinn am höchsten (90,7%). Auch Studierende an den Grundschulen (89,8%) und an Gymnasien (80%) erreichen hier einen ebenfalls sehr hohen Wert.

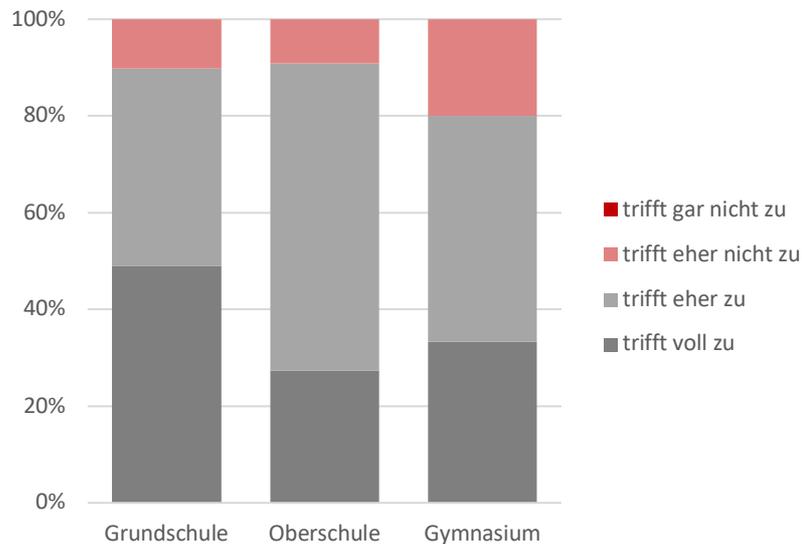


Abb. 20. „Ich nehme für mich einen Kompetenzgewinn im Umgang mit Heterogenität wahr.“ (N=75)

### 6.3 Zusammenfassung

Auf der Grundlage der Angaben zum Fachsemester sowie zu den bereits absolvierten Praktika kann bei den Studierenden ein hoher Grad an Vertrautheit mit denen im Projekt zu vermittelnden Inhalten sowie ein mittlerer bis hoher Grad an methodisch-didaktischer Sicherheit eingeschätzt werden.

Insgesamt wird von den Studierenden ein deutlicher Nutzen für die Schülerinnen und Schüler in allen abgefragten Bereichen und unabhängig von der Schulform und Klassenstufe eingeschätzt. An den Gymnasien und an den Grundschulen fallen die Werte durchgängig positiver aus als an den Oberschulen.

Insgesamt geben die Studierenden an, durch die Tätigkeit im Projekt einen deutlichen Kompetenzgewinn wahrgenommen zu haben. Die Einschätzung im Bereich der eigenen Lehrer/innenrolle suggeriert, dass die Studierenden offenbar selbständig an den Schulen agiert und sich dadurch in der Position der Lehrkraft wahrgenommen haben. Niedriger fallen die Werte in den Bereichen „Fachdidaktisches Handeln“ und „Umgang mit Heterogenität“ aus. Vor dem Hintergrund des vergleichsweise kurzen Projektzeitraums (vier Wochen) ist der von den Studierenden angegebene Zuwachs jedoch bemerkenswert. Es zeigt sich, dass die Studierenden nicht nur Erfahrung sammeln konnten, sondern einen deutlichen Zugewinn an Kompetenz.

## 7 Perspektiven und Gelingensbedingungen einer weiteren Etablierung

Vor dem Hintergrund der erneuten Schulschließungen im Winter 2020/2021 und der positiven Projekt-evaluation durch alle Beteiligte ist eine wiederholte Durchführung und damit Etablierung des Projektes *UnS* sehr begrüßenswert. Folgende Aspekte sollten aus der Erfahrung des ersten Durchlaufs bei einer weiteren Etablierung berücksichtigt werden:

### **Späterer Beginn der Förderung**

Aus der Evaluation ist ersichtlich, dass ein Großteil der Lehrkräfte einen späteren Projektbeginn für günstiger hält. Auch die Rückmeldungen, die das Projektmanagement von den Schulleitungen erhalten hat, bestätigt dies. Bei einem späteren Projektbeginn wären aktuelle Absprachen zwischen Lehrkräften und Studierenden in der ersten Schulwoche möglich. Weiterhin könnten die Förderbedarfe für die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen zu Schuljahresbeginn erfasst werden.

Bei einer weiteren Etablierung wäre es daher empfehlenswert, die Förderung erst ab der 2. oder 3. Schulwoche durchzuführen.

### **Ausweitung der Förderung auf weitere Klassenstufen**

Sowohl aus den Evaluationen als auch aus den persönlichen Rückmeldungen der Schulen ist ersichtlich, dass es Förderbedarfe auch für höhere Klassenstufen gibt. Besonders die Klassenstufe 7 wurde häufig nachgefragt. Zudem gab es für das Fach Mathematik vermehrt Bedarfsanzeigen für nahezu alle Klassenstufen.

Bei einer weiteren Etablierung wäre es daher überlegenswert, auch höhere Klassenstufen in das Projekt einzubeziehen.

### **Verlängerung der Förderung**

Aus der Evaluation geht hervor, dass ein Großteil der Studierenden in dem geplanten vierwöchigen Zeitraum an der Schule eingesetzt wurde. 21,5% blieb darüber hinaus an den Schulen bis mindestens zu den Herbstferien tätig. Auch aus den Befragungen der Schülerinnen und Schüler ging hervor, dass sie sich eine Verlängerung des Projektzeitraums wünschen.

Bei einer weiteren Etablierung wäre es daher empfehlenswert, den Projektzeitraum bis zu den Herbstferien zu verlängern und den Schulen zudem die Möglichkeit einzuräumen, die Förderung bei Bedarf und bei Verfügbarkeit der Studierenden darüber hinaus zu verlängern.

## 8 Literatur

Bach, M., Neidhöfer, G., McNamara, S. & Pfeiffer, F. (2020). Schule neu denken. Zu den Auswirkungen von Schulschließungen auf die Kompetenzentwicklung von Grundschulern/-innen und zur Wiederherstellung des gefährdeten Gleichheitsanspruchs der Bildungspolitik. *ZEW-Kurzexpertise*, 20/13.

Eickelmann, B. & Drossel, K. (2020). *Schule auf Distanz. Perspektiven und Empfehlungen für den Schulalltag. Eine repräsentative Befragung von Lehrkräften in Deutschland*. Berlin/Düsseldorf: Vodafone Stiftung.

Engzell, P., Frey, A. & Verhagen, M. D. (2020). Learning loss due to school closures during the COVID-19 pandemic. *SocArXiv*, 29 Oct. 2020. Web.

Fraefel, U. & Hauerger, S. (2012). Entwicklung professionellen Handelns in der Ausbildung von Lehrpersonen. Einblicke in die laufende Interventionsstudie «Partnerschulen für Professionsentwicklung». *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 30, H.2, 185-199.

Gunzenhauser, C., Enke, S., Johann, V., Karbach, J. & Saalbach, H. (in prep.). *Impact of parent support and teacher feedback on children's development of academic skills during the COVID-19 pandemic*.

Keller-Schneider, M. (2010). *Entwicklungsaufgaben im Berufseinstieg von Lehrpersonen*. Münster: Waxmann.

Košinár, J. & Laros, A. (2018). Zwischen Einlassung und Vermeidung. Studentische Orientierungen im Umgang mit lehrberuflichen Anforderungen im Spiegel von Professionalität. In: Leonhard, T., Košinár, J., & Reintjes, C. (Hrsg.). *Praktiken und Orientierungen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 157-174.

Neuweg, G. H. (2018). *Distanz und Einlassung: Gesammelte Schriften zur Lehrerbildung*. Münster/ New York: Waxmann.

Ronthaler, J., Reichert, M. & Weinreich, A. (2020). *Evaluation StartTraining. Projektphase 2019/2020*. [https://www.zls.uni-leipzig.de/fileadmin/Einrichtung\\_ZLS/StartTraining/Evaluation\\_StartTraining\\_2020.pdf](https://www.zls.uni-leipzig.de/fileadmin/Einrichtung_ZLS/StartTraining/Evaluation_StartTraining_2020.pdf) [13.11.2021].

Wößmann, L., Freundl, V., Grewenig, E., Lergetpor, P., Werner & K., Zierow, L. (2020). Bildung in der Coronakrise: Wie haben die Schulkinder die Zeit der Schulschließungen verbracht, und welche Bildungsmaßnahmen befürworten die Deutschen? *ifo Schnelldienst*, 2020, 73/09, 25-39.

## Danksagung

Wir danken unseren Kolleginnen und Kollegen Denise Heyder, Heidi Nenoff, Franziska Wehlmann, Anke Weinreich, Robert Wilkens und Claudia Zohn für ihre Unterstützung bei der Erstellung der Fragebögen sowie für ihre Tätigkeit als fachdidaktische Beratungspersonen für die Studierenden im Projekt *UnS*. Unserer studentischen Hilfskraft Franciska Frese danken wir für die digitale Eingabe der Ergebnisse aus den Papier-Fragebögen.

Ein ganz besonderer Dank gilt den Schülerinnen und Schülern, den Lehrkräften und den Studierenden für die Teilnahme an der Evaluation des Projektes.